

# 121. Am Sommer, und wenn't die Tage läng sind



1. Am Som - mer, und wenn't die Ta - ge läng sind, und al - le die Wält tuet da



blüeh - je, gahn - i u - - se zue mim Schät - zi - li, wo die



gan - zi Wält sich tuet freu - - e. Jä ü i ä\_\_\_\_\_ jä



ü i ä\_\_\_\_\_ ä\_\_\_\_\_

2. 's het keiner eso e schöns Schlafbüehli,  
als ich, das alle Lüte tuet gfall.  
Und Baggili het es roserot  
und Äugili wie Koralle. Jä üiä ...

3. Und's Chätzili schlüpft is Chällerloch  
und machet dert sini Windle troch.  
Und es flickt dert sini Krinolin,  
ei, liebs Chätzili, wie sammetfin! Jä üiä ...

Aus Schüpfheim/Schweiz

Quelle: Alfred Leonz Gaßmann, Was unsere Väter sangen, Basel 1961, Nr. 49

Beispiel einer Liedweise, die von der Spielpraxis des Alphorns beeinflusst wurde. Die mit einem \* bezeichneten Töne sind das Alphorn-Fa, der elfte Ton der Obertonharmonie.